

# Der Zigarrentucher. Auf keinem Gebiete wird eine so strupellose Preistreiberei angewandt, wie bei den Zigarren. Nicht die Fabriken, nicht die Detailhändler sollen an diesen Zuständen die Schuld tragen, sondern ein gewissenloser Zwischenhandel, der sich in den Besitz großer Mengen von Ware gesetzt hat und sie zu Preisen anbietet, die in gar keinem Verhältnis zu ihren Einkaufspreisen stehen. Wie uns von einem der genauesten Kenner des Fachs, der selbst einer der größten Zigarrenhändler Deutschlands ist, mitgeteilt wird, gehen ihm täglich aus den Kreisen des Zwischenhandels zahlreiche Offerten zu, durch die ihm Zigarren, die noch nicht 30 und 40 Pf. wert sind, zu Preisen angeboten werden, die ihm nicht gestatten würden, sie unter 2, 3, ja 6 Mark das Stück zu verkaufen. Die so vom Zwischenhandel angebotene Ware kommt dabei in solchen Mengen auf den Markt, daß oft an einem einzigen Tage der verlangte Wert der angebotenen Menge über eine Million Mark beträgt. Gleichzeitig aber ist nicht minder gute Ware, allerdings in kleineren Mengen zu 20, 30 und 40 Pf. das Stück von den Fabriken zu haben. Weil diese Mengen halb erschöpft sind, strömt das Publikum zu den Geschäften, die vom Zwischenhandel gekauft haben, und bezahlt jeden von ihm verlangten Preis. Diese Preissteigerung ist um so unberechtigter und ungesunder, als nach sichern, unserem Gewährsmann zugegangenen Informationen sehr beträchtliche Mengen von Tabak noch in Holland lagern, die, sobald die Friedensverhandlungen beginnen sollten, auf den deutschen Markt kommen. Das Publikum muß deshalb gewarnt werden, in der Furcht, daß der Zigarrenmangel noch lange nach dem Frieden fortdauern werde, zu den wahnwitzigen Preisen, die jetzt von manchen Detailgeschäften verlangt werden, größere Einkäufe zu machen.